

Die  
**Wiener im Elysium**  
 und der  
**Jubel der Freiheit**  
 in der Bierhalle.

Noch Anfangs dieses Jahres hörte man nichts Anderes reden, als es ist nur ein Wien, Geld, Equipagen, Lustbarkeiten, schöne Herren und Damen zeigten sich in allen Winkeln der Stadt. Die Großen im Kreise ihrer Schönen theilten Ducaten aus. Der Mittelstand dachte nur an das gute Bier in der Halle und bekümmerte sich wenig um die Welt.

Der Arme tanzte in Elysium wie ein Harlequin vor Freude, und wenn er den kommenden Tag auch Nichts verdienen konnte, so ging er ganz ruhig wieder zu Hause. Der Jude kam nach Wien, bat um den gnädigen Aufenthalt, fing an zu schwärzen, und bekümmerte sich wenig um Croatien. Der Kaiser sah dem Volke eben so ruhig zu, und freute sich, daß sein Volk glücklich, und daß die Sympathie überall zu merken ist.

Nun haben wir auch die Freiheit errungen, und sind Alle im Elysium, jedoch bald stoßen wir an's Fenster, bald an die Mauer, bald an den Ofen, Hiebe und Schläge kommen von allen Seiten, und Niemand weiß warum? und ich glaube darum, daß man noch mehr haben wollte. —

Es ist ein wahrer Scandal, was wir treiben, und wie jetzt alle fremden Blätter über Ungarn herfallen, und mit Schadenfreude in den frischblutenden Wunden desselben wühlen.

Dieser Kampf ist eben so unmoralisch, denn er ist ein Kampf Aller gegen Einen, als er unpolitisch ist; denn was heute uns wiederfährt, kann Morgen Euch wiederfahren.

Der Charakter der gegenwärtigen Bewegung Ungarns ist Krieg der Reaction gegen die Freiheit — und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet ist Euere Feindseligkeit gegen Ungarn eine wahrhaft reactionäre.

Wenn ihr, liebe Brüder, so blind sein wollet, dieses nicht einzusehen, so ist das schlimm genug für Euch.

Man hat Euch listig vorgespielt, Ungarn wolle sich von dem Verbande mit den übrigen Ländern der Dynastie losreißen — und auf diese Vorspielung hin, habt ihr Euch den ungarischen Feinden — die zugleich die Eueren sind, angeschlossen.

Wenn schon nichts geeignet ist, Euch diesen Fehler zu benehmen, so soll es doch wenigstens der Umstand vermögen, daß in Ungarn die deutschen und nordslavischen Völkerschaften mit dem ungarischen Stamme gemeinsam den Frieden des Landes bekämpfen.

Diese Völker fechten für die Freiheit, die man zuerst in Ungarn erwürgen will, weil man hier, in der Verschiedenheit der Stämme, die bequemsten Anhaltspunkte dazu zu finden wöhnt.

Das Herz blutet uns, wenn wir sehen, mit welchem Ungeschick man täglich in den andern Ländern den Dolch gegen Ungarn wegst, der doch nur die eigene Brust durchbohren wird.

So arbeitet Ihr, die Ihr Euch doch Freisinnige, oder gar Demokraten nennt, mit trauriger Verblendung der Reaction in die Hände. Der Ban Jelachich muß seine Freude an Euch haben.

**Die Opposition.**

Zu haben in der Stadt, Sterngasse Nr. 452, im Hofmagazin.

465

1848

8002

8001

# Deutschland

## kommt den Magyaren zu Hilfe.

Es lebe die Freiheit!

Ich habe, sagt der Gefertigte, Beweise aus glaubwürdiger Quelle, die auch das Reichsministerium als solche anerkennen wird, in Händen, daß eine furchtbare Reaktion sich vorbereitet. Ich habe zwar seiner Zeit keine Reaktion gesehen, jetzt aber sehe ich sie. Ich sage, daß Ungarns Niederlage eine Niederlage Deutschlands ist. Es sollen nun, nach bereits abgeschlossenen Waffenstillstand, 24,000 Mann Böhmen nach Italien gesendet werden, um eben so viel Kroaten abzulösen, welche zur Armee Jelachich stoßen sollen. Dagegen sollen die in Italien befindlichen 12,000 Mann Ungarn dort bleiben. Mit Ungarn fängt man an, mit Deutschland hört man auf. Kadekky und Jelachich stehen in genauester Correspondenz. Ich frage das Reichsministerium, ob es, nachdem es noch überall hin in Europa, und vielleicht auch nach Amerika Gesandte geschickt hat, auch nach Ungarn sobald als möglich einen Gesandten schicken wird. Die Interpellation des Redners erhält zahlreiche Unterstützung, und der Gegenstand wird nächstens verhandelt.

**Frankfurt.**

**Eisenmann.**

Dieser Tage haben die Frauen von Paris eine Adresse an Cavagnac erlassen, worin sie eine sociale Reform verlangen, sie wollen nicht mehr ihre Gatten, ihre Väter im Kampfe gegen ihre Brüder tödten lassen. Das Alterthum ging an Sklaverei unter, unser Zeitalter soll nicht am Proletariat untergehen. Amnestie und Socialreform verlangen sie, damit das Wort „Brüderlichkeit“ keine Phrase werde. —

Ein englischer Marquis machte sich dieser Tage den Spaß, mit seinen Freunden auf der Eisenbahn in der vierten Klasse zu fahren. Die Eisenbahn-Beamten, hierüber verdrüsslich, mietheten ein Paar Schornsteinfeger, und ließen sie ganz mit Ruß bedeckt zwischen der vornehmen Gesellschaft Platz nehmen. Bei der nächsten Station kaufte der Marquis Billets für die erste Klasse, gab sie den Schornsteinfegern und ließ sie Platz nehmen, um die Zeichnung auf den seidenen Sitzkissen zu verschönern. —

**Komorny.**

  
Zu haben in der Stadt, Sterngasse Nr. 452, im Hofmagazin.

Wien, gedruckt im September 1848, bei U. Klopff sen. und Alexander Gurich.